

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chioggia und Vincenza auszuführen. Dazu kam in Udine die Sanierung der historischen Kirche S. Maria al Castello, und, von 1955 bis 1961 die letzte Arbeit, die er direkt ausführte, die langwierige Sanierung der Fundationsverhältnisse und die Injektion der Pfeiler der Basilica S. Marco in Venedig – eine Arbeit, die ihm erlaubte, im Alter sein ganzes Können an einem Objekt, für das er grosse Liebe und Bewunderung hatte, einzusetzen.

In diese Zeit fiel auch die Generalversammlung 1960 der GEP in Venedig, die für ihn und für seine Frau ein freudiges Ereignis war, das viele Erinnerungen an die Studienzeit wieder aufleben liess. Das Wiedersehen mit Bekannten und der Kontakt mit neuen Kollegen war für beide eine Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit der Schweiz zu zeigen und das Ansehen, das die ETH in Italien geniesst, auch denen vorzuführen, die ihre Laufbahn in der Heimat durchlaufen. Nicht mehr im Besitz aller körperlichen Kräfte, verlegte er sich im Alter auf konsultative Tätigkeit, und man kann sagen, dass kaum schwierige Fundationsverhältnisse in Venedig aufraten, ohne dass er gerufen wurde. Der letzte Auftrag, die Expertise für die Setzungen eines Silos, erreichte ihn in der Klinik.

Ehrungen hat Kollege Balduzzi nie gesucht, ausser der Wertschätzung seiner Fachkollegen. Diese fand Ausdruck in der Verleihung der Doktorwürde durch Rektor Azimonti des Politecnico di Milano im Jahr 1941. Es war ihm vergönnt, sich die Freunde seiner Jugendzeit in der Schweiz, der Schulklassen in St. Gallen, zu erhalten und im Laufe seines Lebens neue dazuzugewinnen. Kurz vor seinem Tode nahm er an den Klassenversammlungen seiner Primarklasse (in der er mit dem späteren Bundesrat Kobelt zusammensass) und seiner Maturaklasse, die zufällig zur gleichen Woche angesetzt worden waren, in St. Gallen teil, um dann wieder zu seiner Arbeit und seinen Kollegen in Venedig zurückzukehren. Er ist am 20. November 1967 in S. Michele beigesetzt worden, nahe bei seiner Frau, die zwei Jahre vor ihm gestorben war. Das letzte Geleit gaben ihm seine beiden Kinder, sowie jüngere und ältere Kollegen des Collegio Ingegneri Venedigs.

Mitteilungen aus dem Generalsekretariat

Sitzung des Ausschusses, Frühjahr 1968

Der Ausschuss der GEP hat am 27. April 1968 in Flüelen eine Sitzung abgehalten. Es beschäftigten ihn folgende Traktanden: Jahresrechnung 1967, Mitgliederverzeichnis 1969, Jubiläumssammlung und Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltungen. Am Nachmittag hatten die Sitzungsteilnehmer Gelegenheit, die Baustellen an der Gotthard-Nordrampe der Nationalstrasse N2 unter der kundigen Führung von Kollege A. Knobel, Kantonsingenieur des Kantons Uri, zu besichtigen. Wie üblich wurden auch diesmal die in der Nähe wohnenden GEP-Mitglieder zu dieser Exkursion eingeladen. Die Besichtigung hinterliess einen tiefen Eindruck von den grossartigen Bauten, die an dieser Autobahn im Entstehen begriffen sind und die dazu beitragen werden, dass die Gotthardroute in Zukunft nicht nur für den Bahnbenutzer, sondern auch für den motorisierten Verkehr eine leistungsfähige, attraktive internationale Verbindungsline wird.

Eine neue Fachgruppe der GEP

Seit dem 2. Juni 1967 gibt es in der GEP eine Fachgruppe der Forstingenieure, bezeichnet als «Vereinigung ehemaliger Forststudenten» (VeF). Diese Fachgruppe ist hervorgegangen aus dem Altherrenverband des akademischen Forstvereins an der ETH. Nachdem die Fachvereine an der ETH zur offiziellen Institution geworden sind, der jeder Student automatisch angehört, haben der Vorstand und die Generalversammlung des Altherrenverbandes es als zweckmässig erachtet, sich der GEP anzuschliessen. Auch in diesem Rahmen sollen die bisherigen Ziele, wie Pflege der Freundschaft und Unterstützung studentischer Belange, weiterhin beibehalten werden. Die GEP freut sich über diesen Zuwachs umso mehr, als die gesellschaftliche Tätigkeit sich vorwiegend in den kleineren Gruppierungen abwickeln muss, und sie wünscht der neuen Fachgruppe viel Erfolg (siehe Bericht des VeF-Präsidenten bei den «Mitteilungen aus den Orts- und Fachgruppen»).

GEP-Reise vom 15. bis 28. Juni 1968

30 Kollegen, davon 23 begleitet von ihren Gattinnen, werden die im Bulletin Nr. 78 angekündigte Reise nach Schottland unternehmen. Technische Besichtigungen sind vorgesehen in Glasgow (Porzellansfabrik, Schiffswerft, Teppichfabrik) und in Edinburgh (Firth of Forth-

Brücken, Whiskybrennerei). Eine kleine Gruppe wird dem im nördlichsten Teil Schottlands gelegenen Atomkraftwerk von Dounreay einen Besuch abstatten.

Mitgliederverzeichnis 1969

Der Vorstand hat beschlossen, anlässlich des hundertjährigen Bestehens der GEP im Jahre 1969 das 62. Mitgliederverzeichnis mit Lebensläufen herauszugeben. Der Versand der Fragebogen erfolgt im Laufe des Monats Mai 1968. Kollegen, die die gewünschten Angaben rechtzeitig und vollständig einreichen, haben nach Beschluss des Vorstandes Anspruch auf ein Gratistexemplar dieses wertvollen Nachschlagewerkes als Jubiläumsgabe.

Jubiläumssammlung 1969

Unsere Jubiläumssammlung hat bis zum 30. April 1968 den Betrag von Fr. 229 595.29 erreicht. Am Zustandekommen dieses Ergebnisses waren 1786 Kollegen mit 2090 Spenden beteiligt. Außerdem haben uns einige Ortsgruppen Beiträge überwiesen. Trotz dieses erfreulichen Ergebnisses bedarf es noch grosser Anstrengungen, wenn das gesteckte Ziel, die Ausstattung von Gemeinschaftsräumen in der Studentensiedlung Hönggerberg, in einer grosszügigen Weise verwirklicht werden soll. Die Mitglieder werden deshalb in diesen Tagen durch einen weiteren Aufruf gebeten, unsere Bemühungen tatkräftig zu unterstützen. Der Vorstand empfiehlt diesen Aufruf der Beachtung aller Kollegen.

Jahresbeitrag

Das Generalsekretariat dankt den Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag für 1968 bereits bezahlt haben, und richtet an alle andern Kollegen die freundliche Bitte um baldige Überweisung auf Postcheckkonto 80-5002 (Fr. 8.– für Mitglieder, die noch nicht 30 Jahre alt sind, und Fr. 15.– für die übrigen Mitglieder).

GEP-Jubiläum, 24. bis 27. September

Wir bringen die wichtigsten Punkte aus unserer Mitteilung im Bulletin Nr. 78 in Erinnerung:

Mittwoch, 24. bis Freitag, 26. September: Jubiläumskurs mit dem Thema «Forschung und Lehre an der ETH», am Donnerstag Exkursionen im Rahmen des Jubiläumskurses. Am Donnerstag und Freitag besondere Veranstaltungen für die Damen. Freitag, 26. September Gesellschaftsabend im Kongresshaus: im grossen Kongresshaussaal Bankett, Beginn 19 h; in drei weiteren Räumen Ball mit Mitternachtsbuffet. Samstag, 27. September vormittags Generalversammlung in einem Raum in der ETH, anschliessend Festakt im Physikhörsaal oder in der Halle des ETH-Hauptgebäudes. Nachmittags Besichtigung von ETH-Neubauten auf dem Hönggerberg.

Die Jubiläumskommission ist um zwei Mitglieder erweitert worden: als Vorsitzender amtiert Rudolf Steiger, dipl. Masch.-Ing., 1. Vizepräsident der GEP. Für das Damenprogramm ist unser Mitglied Dora Gallusser-Lisibach, dipl. Architektin, besorgt.

Um einen provisorischen Überblick über die mutmassliche Beteiligung zu erhalten, richtet die Kommission in diesen Tagen eine Umfrage an alle Mitglieder, um deren rechtzeitige Beantwortung dringend gebeten wird. Wichtig ist vor allem die Ermittlung des ungefähren Bedarfs an Hotelbetten.

Mitteilungen aus den Orts- und Fachgruppen der GEP

Activité du Groupe Genevois de la G.e.P. en 1967

Le présent rapport sera d'autant plus bref que l'activité du Groupe, en 1967, est restée ce qu'elle était les années précédentes, c'est-à-dire qu'elle a consisté en des réunions mensuelles au programme desquelles figurait une visite d'entreprise suivie d'un dîner.

Toutefois, en mars, la visite traditionnelle a été remplacée par une conférence de M. le Professeur Gérard Lehmann, de Paris, Président de la Société des Ingénieurs Civils de France, qui parla de la recherche industrielle. Cette conférence avait été organisée par la S.I.A. qui convia aimablement notre Groupe à y participer. Autant le sujet traité que la personnalité du conférencier et son humour incisif ont fait de cette réunion un plein succès. Conformément à la tradition, une des réunions de l'année s'est déroulée en compagnie des dames. Cette année cette participation féminine a coïncidé avec une excursion hors de Genève, laquelle a conduit le Groupe aux Salines de Bex pour une visite qui a répondu, semble-t-il, à l'attente de chacun.

Cette année, le problème de la fréquentation a, fort heureusement, perdu de son acuité en ce sens que, si le nombre des participants n'a certes pas beaucoup augmenté, les cas où, à la veille d'une réunion, le nombre des inscrits était dérisoire, ont par contre bien diminué. L'année s'est terminée par le traditionnel banquet d'Escalade.

Il ne semble pas qu'il y ait lieu, pour le moment, de modifier l'activité du Groupe, quand bien même la renaissance d'un Stamm hebdomadaire, dont d'aucuns gardent encore la nostalgie, serait une mesure heureuse dont il est suggéré à des jeunes de prendre l'initiative!

Jean-S. Robert

GEP Gruppo Lugano, Attività 1967

Comitato 1967

Presidente: ing. Carlo Castagnola, Vice-presidente: ing. Giuseppe Ferrazzini, Segretario: ing. Gian Giacomo Righetti, Cassiere: ing. Giorgio Camponovo.

Membri: arch. Raoul Casella, ing. Ervino Kessel, ing. Tito Maggini, dott. ing. Marzio Martinola, arch. Sergio Pagnamenta, ing. Diego Poretti, ing. Giorgio Sartoris.

Revisori: ing. Giuseppe Enderlin, ing. Aldo Massarotti.

Soci

Al 31 dicembre 1967 i soci erano 160. Soci domiciliati nel Cantone 154, di cui nel Sottoceneri 117, nel Sopraceneri 37. Soci domiciliati fuori Cantone 6. Tenendo conto della professione abbiamo la seguente suddivisione: ing. civili 71, ing. elettrotecnicci e meccanici 41, architetti 22, ing. rurali, forestali e agronomi 12, diversi 14.

Attività

Sedute di Comitato: 4.

16. 2. 67 Assemblea generale all'Allbergo Minerva a Lugano (ca. 30 soci). Relazione del dottor ing. Hans Rudolf Wirth sul corso «La professione di capo». Cena (ca. 50 persone).

6. 4. 67 Visita a Lugano della nuova officina del gas (ing. Benedetto Bonaglia) e della caserma dei pompieri (sig. Erminio Bottinelli e arch. Attilio Marazzi). Ca. 40 persone.

3. 5. 67 Visita nuovo centro di calcolo elettronico a Locarno (dott. ing. Giovanni Lombardi). Ca. 40 persone. Cena a Losone.

9. 5. 67 Corso a Lugano «La professione di capo» diretto dal dott. ing. Wirth con la collaborazione dell'associazione industriale ticinese (AITI). 5 conferenze con discussione. 9 partecipanti.

15. 6 67 Visita al centro Euratom di Ispra, Italia (ca. 28 persone).

29. 7. 67 visita alle gallerie del S. Bernardino (ing. Meier dell'Elektro-Watt). Visita di alcuni punti in costruzione per la strada nazionale no. 13 e suo tracciato (ing. Giorgio Sartoris). Ca. 35 partecipanti. Pranzo al S. Bernardino.

10. 10. 67 visita alla AGIE SA. elettronica industriale a Locarno e Losone (ing. W. Ullmann, ing. Tadini, ing. De Righetti). Ca. 25 partecipanti. Cena a Ascona.

11. 11. 67 visita alla Scuola tecnica superiore del Cantone Ticino a Lugano-Trevano. (Ing. Diego Rovelli, dott. ing. Marzio Martinola). 35 partecipanti. Castagnata a Gentilino.

Il Presidente: Carlo Castagnola.

Comitato 1968

Presidente: ing. civ. G. Sartoris, Vice-Presidente: dott. ing. C. Castagnola, Segretario: ing. civ. G.G. Righetti, Cassiere: ing. el. G. Camponovo.

Membri: ing. civ. G. Ferrazzini, ing. civ. E. Kessel, ing. el. T. Maggini, dott. ing. M. Martinola, arch. S. Pagnamenta, ing. chim. D. Poretti, ing. mecc. H. R. Suter.

Revisori: ing. civ. F. Ender jun., ing. civ. F. Prada.

Il Presidente: G. Sartoris
Il Segretario: G.G. Righetti

Jahresbericht der GEP-Ortsgruppe Zug

Auch in diesem Berichtsjahr kann von der Arbeit der Ortsgruppe viel Positives und Erfreuliches berichtet werden. So durften wir wieder eine Anzahl Ehemaliger begrüßen, die den Weg zu uns durch Werbung im eigenen Kreis gefunden hatten. Die rege geführten Gespräche an unsrer Zusammenkünften zeugten von starken und vielseitigen Interessen.

Am 27. April 1967 hatten wir in Stadtarchitekt J. Witmer, GEP/SIA, einen Referenten, der uns in gewandter und anschaulicher Weise in die Probleme der Altstadt-Erhaltung einführte. Der Referent

betonte, dass die Altstadt ein wichtiges Kulturdokument darstelle und die bisher geschaffenen Massnahmen und Reglementierungen zur Erhaltung und Sanierung nur ein bescheidener Anfang seien. Er umriss den Arbeitsvorgang so, dass zuerst Inventarisationspläne erstellt werden müssten, worauf eine indirekte und eine direkte Sanierung folgen. Zum Schluss wies der Stadtarchitekt auf die Tatsache hin, dass dort, wo sich aus Grundeigentumsverhältnissen eine Stadt nur nach einer Richtung vergrössert habe, das Zentrum sich automatisch auf diese Seite hin verschiebe. Die Liegenschaften des alten Zentrums (Altstadt) seien entwertet, während die anschliessenden Parzellen an Wert gewinnen.

Am Beispiel Zugs zeige sich, wie bedeutungsvoll und fruchtbar gerade für den Ausbau des südlichen Stadtgebietes eine Aufwertung und Wiederbelebung der Altstadt wäre, die doch in der heutigen Zeit fast ganz ihren ursprünglichen City-Charakter eingebüßt hat. Der mit farbigen Dias bereicherte Vortrag J. Witmers fand grossen Anklang.

Ebenfalls grossen Gefallen fand die am 1. Juli 1967, übrigens ein herrlicher Sommertag, von unserem GEP-Kollegen, Kantonsförster A. Merz, geführte Waldexkursion. Ein Erlebnis ganz besonderer Art! Der am Mittag unternommene Streifzug durch die West-Ost gelegenen Waldgebiete des Kantons Zug endete mit einem Abendimbiss in einer Blockhütte «auf hoher Warte», wo es bis nach Mitternacht gesellig zuging. An dieser Stelle darf auch an unsren früh verstorbenen, hochverehrten Prof. H. Jenny erinnert werden, der uns Studenten von damals so viel über die Schutzwirkung und ideelle Bedeutung des Waldes mitgeben konnte.

So hat denn die Ortsgruppe Zug auch dieses Jahr wieder versucht, neben den periodischen «Hocks» ihren Treuen hin und wieder ein besonderes «Brösmeli» zu verabreichen.

Der Präsident: H.A. Venzago

Maschineningenieure-Gruppe Zürich der GEP

Am 11. April 1917 wurde im Zunfthaus zur Schmiden die Gründung unserer Gruppe beschlossen. Wir haben das 50-jährige Bestehen am 30. September 1967 im Hotel Elite in Zürich mit einer Jubiläumsveranstaltung würdig gefeiert. Der Obmann konnte dabei 129 Teilnehmer, Gäste sowie Kollegen mit ihren Damen, begrüssen. Da im letzten GEP-Bulletin vom November 1967 bereits eine umfassende Berichterstattung erfolgt ist, möchte ich auf eine Wiederholung verzichten. Es sei mir aber an dieser Stelle gestattet, den verschiedenen stadtzürcherischen Firmen der Maschinen- und Elektrobranche für ihre namhaften Zuwendungen nochmals bestens zu danken; sie haben uns ermöglicht, das Jubiläum in einem festlichen Rahmen durchführen zu können.

Am 27. Januar 1968 haben wir unseren traditionellen Familienabend wie gewohnt im Zunfthaus «Zur Zimmerleuten» durchgeführt. Im Laufe des Jahres 1967 haben wir noch zu folgenden Vorträgen eingeladen: 10. April Kollege M. A. Borel: «Trans Europ Express Electric». 30. Oktober Prof. Dr. L. Krattinger, Zürich: «Herrliches Griechenland».

Alle Veranstaltungen waren recht gut besucht. Es muss aber festgestellt werden, dass die rein technischen Vorträge, je länger je mehr, keinem eigentlichen Bedürfnis mehr entsprechen, da die tägliche berufliche Inanspruchnahme unserer Mitglieder nur noch eine geringe Anzahl für solche Vorträge begeistern und zur Teilnahme bewegen kann.

Der Obmann: H. Gimpert

Tätigkeitsbericht der Luxemburger GEP-Gruppe

An der Generalversammlung vom 14. Januar 1967 wurde folgender Vorstand für zwei Jahre gewählt: Präsident: F. Kinnen, dipl. Bauing., Sekretär: J.P. Wagener, dipl. Forsting., Kassier: R. Mahr, dipl. Elektroing.

Unser erstes Ziel war, unsere Mitgliederliste mit denjenigen im GEP-Generalsekretariat in Einklang zu bringen – was uns auch gelückt ist. Ebenfalls konnten wir 13 Neuankündigungen für das Jahr 1967 registrieren.

Im Laufe des Jahres organisierte der Vorstand eine Exkursion nach der «Luxemburger Schweiz» mit Besichtigung der Abtei von Echternach und anschliessendem geselligen Beisammensein bei Tanz und Schmaus. Jeden ersten Samstag des Monates treffen sich die GEP-Mitglieder in der Rotisserie Ardennaise in Luxemburg-Stadt. Anstatt des monatlichen «Stamms» wurden drei Zusammenkünfte organisiert mit Vorführung von Filmen, welche drei unserer Mitglieder aufgenommen hatten: eine Foto-Safari in Kenia von R. Anen, eine geologische Exkursion nach Indien von N.J. Bintz und eine Reise nach

Nigeria, Dahomey und Kamerun von *R. Mailliet*. Traditionsgemäss besuchten wir die alljährliche «Schobermesse» im September.

Unser Nationalfeiertag (23. Juni) wurde von unsrern Studenten in Zürich gebührend gefeiert. Nebst einer stattlichen Anzahl Professoren der ETH, einem Vertreter der Schweizer GEP, mit ihren Damen, haben auch einige Mitglieder der Luxemburger GEP-Gruppe an der Feier im Dolder teilgenommen. Der traditionelle Weihnachtsball in Luxemburg, welcher zusammen mit den ETH-Studenten organisiert wird, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches.

Unsere diesjährige Sommerexkursion führt nach Belgien zur Besichtigung der Hafenanlagen von Antwerpen und des grossen Industriekomplexes SIDMAR in Gent.

Sorgen macht uns die nur kleine Anzahl Luxemburger Studenten, die jährlich an der ETH aufgenommen werden: 1966 wurden von 23 Aufnahmegesuchen nur 7 angenommen, 1967 von 16 Gesuchen ebenfalls 7. Wir wären froh und wir hoffen, dass in Zukunft es möglich sei, eine grössere Anzahl Luxemburger Studenten an die ETH aufzunehmen.

J.P. Wagener, Sekretär

Ortsgruppe Buenos Aires

Anlässlich der Feier des schweizerischen Nationalfeiertages am 1. August 1967 hat die Gruppe Prof. Dr. *Guido Calgari* empfangen und geehrt. Er erzählte uns von unserem Poly und von seiner Tätigkeit in der Schweiz. Es waren 21 Kollegen anwesend. Am 6. November 1967 verloren wir unsrern lieben Kollegen *Hermann von Orelli*, Bau-Ing.

Aldo E. Cassina

Gründung einer Ortsgruppe Mexico D.F.

Am 17. April und am 2. Mai 1968 haben sich Kollegen versammelt, die in Mexico tätig sind. Die Gründung einer Ortsgruppe war das Thema ihrer aussichtsreichen Verhandlungen.

Hans B. Tafelmacher, Mexico 1, D.F.

VeCh, Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender an der ETH

Die mit der Besichtigung der Schokoladefabriken Lindt & Sprüngli in Kilchberg bei Zürich verbundene Generalversammlung 1966 war sowohl bei den Damen wie auch bei den Herren auf sehr grosses Interesse gestossen (einführendes Referat von Dr. *J. Kleinert*). Die Jahresrechnung pro 1965/66 hatte mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 2135.34 abgeschlossen, so dass sich das Vereinsvermögen auf Fr. 12015.17 stellte. In den nachfolgenden Wahlen wurde für den zurücktretenden Dr. W. Winter neu Dr. W. Huber (F. Hoffmann-La Roche AG) in den Vorstand gewählt. Die übrigen Mitglieder, wie auch der Präsident, stellten sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung und wurden in ihren Funktionen bestätigt. Für den zurücktretenden Dr. W. Brunner wurde neu Dr. G. Häuptli in das Amt des Rechnungsrevisors berufen. Nach der Generalversammlung, die in den Räumen der Lindt & Sprüngli AG stattfand, folgte eine kurze Fahrt zum Mittagessen auf der Halbinsel Au, wo die Tagung durch ein gemütliches Beisammensein ihren Abschluss fand.

Vom 4. bis 7. Mai 1967 fand in Ravenna und Umgebung unsere Frühjahrsversammlung statt, worüber die Mitglieder der VeCh durch ein vorzügliches Reiseprotokoll orientiert wurden. Es sei Dr. *Franco Vanotti* ganz herzlich gedankt für diese von ihm organisierte Exkursion, die in technischer wie auch in kulinarischer Hinsicht mit dem Prädikat «vorzüglich» in die Geschichte der Vereinigung eingehen dürfte.

In zwei Sitzungen hat sich der Vorstand mit der Organisation der Tagungen, den laufenden Geschäften und der Zusammenarbeit mit dem Chemiker-Verein an der ETH sowie der Vereinigung der Chemiestudierenden an der ETH beschäftigt. Zusammen mit diesen beiden Organisationen der Studierenden soll eine Vortragsreihe organisiert werden, die ein Bild über die verschiedenen Aufgaben des Chemikers in der Industrie vermittelt.

Der Mitgliederbestand ist im Berichtsjahr auf 1167 (1153 im Vorjahr) angestiegen. Neun Kollegen haben wir durch den Tod verloren. Die Jahresrechnung hat mit einem Vermögensrückschlag von Fr. 1583.10 (Vorjahr Vermögensvermehrung von Fr. 2135.-) abgeschlossen, so dass sich das Vereinsvermögen per 1. Oktober 1967 auf Fr. 10432.07 beläuft.

PD Dr. W. Richarz

VeN, Vereinigung ehemaliger Naturwissenschaftler der ETH

Seit unserem Zirkular vom Sommer 1966 (VeN-Bericht Nr. 1) fanden ausser den beiden Jahresversammlungen, die beide ordentlich besucht waren, keine Zusammenkünfte statt. Die eine wurde am

29. Oktober 1966 in Bern abgehalten und mit einer Besichtigung der Landestopographie verbunden, die andere am 18. November 1967 in Zürich. Anlässlich dieser letzten Versammlung konnten wir die fertigen Neubauten der ETH-Aussenstation Hönggerberg besichtigen. Der Leiter der Baukoordination, Ing. *W. Maag*, organisierte in kompetenter Weise einen Rundgang durch die Energiezentrale, durch das Institut für Kernphysik und durch das Institut für technische Physik (samt AFIF). Zudem orientierte er uns in einem informativen Lichtbildreferat über das gegenwärtige Baugeschehen an der ganzen ETH und über die für die Zukunft geplanten Bauten. Prof. Dr. *P. Marmier* liess es sich nicht nehmen, vor dem Rundgang durch seine Laboratorien uns persönlich die Arbeitsziele seines Institutes darzulegen. Allen Herren, die zum Gelingen dieser eindrücklichen Besichtigung beitrugen, sei auch an dieser Stelle gedankt.

An der Versammlung nahmen zwei verdiente Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt: Dr. *Ch. Perrin* leitete seit 1961 unsere Vereinigung. Mit Initiative und manch neuer Idee versuchte er den Kontakt zwischen unsrern in der ganzen Schweiz und im Ausland verstreuten und keineswegs durch einheitliche «Standes-Interessen» verbundenen Mitgliedern zu erhalten und zu beleben. (Dies wird auch ein Anliegen des neuen Präsidenten sein – ebenso die Verbindung zu den Studierenden der Abteilung für Naturwissenschaften). Dr. Perrin darf für seine Bemühungen unseres Dankes gewiss sein. Dr. *R.D. Werder* wurde – damals noch Doktorand am Institut für physikalische Chemie – 1965 zum Kassier gewählt. Zuverlässig erfüllte er die Verwaltungsarbeit, die naturgemäss im Hintergrund bleibt, aber dennoch fürs Gedeihen eines Vereines entscheidend ist. Nun begleiten ihn unsere guten Wünsche an seinen neuen Wirkungsort in Basel.

Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Präsident: Dr. J. Meyer-Gantenbein, Fliederstrasse 14, 5430 Wettingen, Aktuar: Dr. P. Accola, Zwyssigstrasse 37, 5430 Wettingen, Kassier: M. Ribaud, dipl. Naturw., Inst. für physikalische Chemie ETH, Beisitzer: Prof. Dr. F. Ruch, Inst. für allgemeine Botanik ETH, Dr. R. Bolliger, Grundstrasse 34, 8472 Seuzach.

Unsere Vereinigung zählt heute 250 Mitglieder; davon leben 25 im Ausland.

Paul Accola

VeF, Vereinigung ehemaliger Forststudenten an der ETH

Einige Mitglieder des am 2. Juni 1967 an einer a.o. Generalversammlung aufgelösten Alt-Herren-Verbandes des Akademischen Forstvereins an der ETH haben die Gründung der Fachgruppe «Vereinigung ehemaliger Forststudenten an der ETH» beschlossen. Diese Fachgruppe gehört zur GEP. In einer speziellen Vereinbarung zwischen der GEP und der «Vereinigung ehemaliger Forststudenten an der ETH», nachfolgend VeF genannt, wurden Aufgaben, Pflichten und Rechte der neuen Fachgruppe gegenüber der GEP festgelegt.

In Statuten sind Sinn und Zweck der VeF festgelegt. Es geht der Fachgruppe in erster Linie darum, im Rahmen der GEP eine Organisation zu haben, in der sich Absolventen der Forstschule an der ETH finden können, um auch nach erfolgtem Studium die Beziehungen zur Forstabteilung der ETH zu pflegen. Besonders sollen die Verbindungen zum Akademischen Forstverein, das heisst zum forstlichen Fachverein der Studenten gefördert werden, da die VeF sich als jene Organisation betrachtet, in der die als Ehemalige aktiven Vereinsmitglieder sich später wieder treffen können. Die VeF übernimmt Repräsentationsaufgaben an in- und ausländischen akademischen Anlässen. Insbesondere sollen über die berufliche Tätigkeit hinaus der persönliche Kontakt zwischen allen Forstingenieuren gefördert und die Probleme des Berufsstandes untersucht und vertreten werden.

Die VeF betrachtet es als eine ihrer wichtigen Aufgaben, das Ideengut der GEP unter den Forstingenieuren zu verbreiten. Die Forstingenieure sollen in die Organisation und in die Tätigkeit der GEP eingeführt werden. Damit können auch die Absolventen kleinerer Abteilungen an der ETH engere persönliche Beziehungen zu den Absolventen der zahlreichen übrigen Abteilungen der ETH pflegen.

Die VeF befindet sich heute im Stadium der Mitgliederwerbung. Bis zum 23. April 1968 gehören der VeF 70 Mitglieder an. Wesentlich ist, dass ein Forstingenieur wohl Mitglied der GEP sein kann und nicht Mitglied der Fachgruppe zu sein braucht. Will er der VeF angehören, so muss er uns das mitteilen. Ein zusätzlicher Mitgliederbeitrag zum normalen GEP-Jahresbeitrag wird von der VeF nicht erhoben. Die VeF hat ein grosses Interesse, möglichst alle Forstingenieure bei sich begrüssen zu können. Zurzeit müssen noch die Diplomjahrgänge 1960 bis 1967 zum Beitritt in die GEP und VeF

eingeladen werden. Wir hoffen, auch diese Werbung bis Ende Mai 1968 abgeschlossen zu haben.

Der Vorstand der VeF setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:
Präsident: F. Richard, Stallikerstrasse 43, 8142 Uitikon, F. Fischer,
Langackerstrasse 18, 8142 Uitikon, P. Grünig, Postfach 277, 5401
Baden, C. Öchslein, bei SIG, 8212 Neuhausen, H. Keller, Gemeinde-
strasse 21, 8032 Zürich.

Die Verhandlungen mit dem Präsidenten der GEP, R. Casella sowie mit den Generalsekretären R. Heierli und H. Hofacker verliefen sehr speditiv und wohlwollend. Wir möchten uns für das kollegiale Verständnis geziemend bedanken. Ebenso möchten wir dem Sekretariat der GEP unsere beste Anerkennung für die grosse Arbeit aussprechen, die es während der Gründung der VeF-GEP geleistet hat.

Felix Richard

Handschriften und Raritäten in der Hauptbibliothek der ETH

DK 378.962:027.7

In ihrem heute rund eine Million Titel umfassenden Bestand verwahrt die Bibliothek der ETH auch eine höchst ansehnliche Sammlung von «Handschriften und Raritäten». Es ist kaum anzunehmen, dass die für diese bibliophile Schatzkammer erworbenen Schriften in ihrer mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bedeutung bisher auch nur annähernd erfasst, geschweige denn entwicklungsgeschichtlich ausgewertet werden konnten. Dieser Umstand scheint auch dadurch erklärliech, dass der Handschriften- und Raritätenbestand infolge der bisherigen Raumnot am Poly leider nicht die ihm zukommende Präsentation und Zugänglichkeit erfahren konnte. Es ist zu hoffen, dass der Ausbau des Hauptgebäudes mindestens dazu verhilft, diese ehrwürdigen Träger abendländischen Kultur- und Geisteslebens in temporären Ausstellungen dem Besucherinteresse noch näher zu bringen.

Bei der kürzlich an der ETH schlicht begangenen Feier zum Erwerb des millionsten Bibliothekbandes werden Eingeweihte – zu denen man heute schon eine stattliche Zahl künftiger «Amici della biblioteca» unter der Ägide der GEP zählen möchte! – die «Raritäten» mitverstanden haben. Dazu bot guten Grund, dass das von der GEP gestiftete Tafelwerk «L'opera di Francesco Borromini» (Turin, Ende 1967), wie auch der gleichfalls von der Gesellschaft der Ehemaligen gelegte Grundstock zur Äufnung eines rasch und unformell einsetzbaren «Fonds für Gelegenheitskäufe» dieser delikaten Bibliotheksparte zugute kommen dürften.

Stellvertretend für viele andere persönliche, zeitliche und thematische Zusammenhänge auf bibliophilem Gebiete sei hier auf zwei Besitztümer unserer polytechnischen «Landesbibliothek» an der ETH hingewiesen, die dem originalen *Schrifttum der Renaissance* entstammen:

In unserer als Buchausschnitt wiedergegebenen Holzschnitt-Miniatur ist die (zum Artikel «La» der ersten Zeile gehörige) Initiale «L» mit dem Portrait von Luca Pacioli, dem Verfasser von «Summa de Arithmetica geometria Proportioni et proportionalita» verbunden.

Luca Pacioli de Borgo S. Sepolcro lebte von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis etwa 1509. Als Lehrer der Mathematik führte der Weg des gelehrten Minoriten (Franziskaners) durch ganz Italien von Perugia bis Neapel. Seine letzte Lebensstation bildete Venedig (um 1508).

Mathematik umschloss in der Sicht der italienischen Renaissance neben den «klassischen» Wissenschaften von Zahlen und Raumgebilden sowie deren Bezüge – etwa in der Überlieferung eines Pythagoras, Euklid, Archimedes oder Apollonios (und auch der Vertreter philosophischer Schulen der Antike) – auch *angewandte Mathematik und Geometrie*. Dabei bedeutete die (u. a. Brunelleschi zugeschriebene) Entdeckung der Perspektive geradezu eine zeitgenössische Offenbarung (etwa der Erfindung der Photographie vergleichbar). Die exakt konstruierbare Zentralperspektive (mit dem Begriff der Luftperspektive und der Lehre vom Schatten) machte mit einem Schlag den bisher undurchschaubaren Bereich der sichtbaren Welt für den Verstand beherrschbar und die Eroberung des realen Raumes möglich. Der mathematischen Wissenschaft erschloss sich die Struktur des gesamten Weltbildes. Innere Zusammenhänge wurden fest und zuverlässig. Indem eine solche Erkenntnis auch für «Wunder» keinen Raum mehr gewährte, setzt sich der Renaissancemensch von der Anschauung des Mittelalters ab, und seine Wissenschaft löst sich auch mählich von der bisherigen Art der Theologie, wobei die Kunst zu ihrem stärksten Verbündeten wird (nach Peter Meyer in seiner Europäischen Kunstgeschichte II, «Das Zeitalter der Renaissance»).

Solch mathematisch fundierter Gesetzmässigkeit verschrieb sich auch Leonardo da Vinci (1452 bis 1519), den Peter Meyer einen vollkommenen Virtuosen so grossen Stils nennt, «dass seine absolute Künstlichkeit wieder natürlich wirkt». In seinem genialen Schaffen kommt der zentrale Impuls des «rinascimento»: die gesamte Umwelt verstandesmäßig zu durchdringen und zu beherrschen – umfassend

zum Ausdruck. Viele Gebiete hat Leonardo als Erster einer wirklichkeitsnahen Betrachtung erschlossen und in den Dienst solch allseitigen Erkenntnisdranges – ähnlich wie der ihm in mancher Beziehung kongeniale Albrecht Dürer (1471 bis 1528) – letztlich auch seine überragende künstlerische Fähigkeit gestellt.

Es gilt als erwiesen, dass Luca Pacioli seinen Freund Leonardo in den mathematisch-geometrischen Lehren unterwiesen hat und ihm bei der mathematischen Formulierung seiner vielfach in der Mechanik intuitiv-empirisch gewonnenen Erkenntnisse beigestanden hat.

Paciolis Hauptwerk «Summa de Arithmetica» wurde in der nouo impressa Tusculano (su la riua Benacensa)¹⁾ im Jahre 1523 fertig gedruckt. Es fällt auf, dass der Druck (im italienischen Volgare) in Frakturlettern gesetzt ist, obgleich zu jener Zeit die «maniera gotica» als barbarisch empfunden wurde.

Vielmehr war im quattrocento im Geburtslande der «Wieder-geburts» noch die (zurzeit Karls des Grossen über ganz Europa verbreitete) karolingische Minuskel die humanistische Gebrauchsschrift. Diese galt als antik, war aber erneuert worden, wozu beigetragen haben mochte, dass zahlreiche geistliche «Literaten» im Verlaufe des Konstanzer Konzils namentlich in der klosterreichen Gegend des Oberrheins Jagd nach römischen Klassikern machten und – wo die teils streng gehüteten Handschriften nicht «entleihbar» waren (wer erinnert sich da nicht der reizenden Novelle «Plautus im Nonnenkloster» eines C. F. Meyer?) – sich Abschriften eben jener karolingisch geschriebenen Facetten besorgten.

Warum also Fraktur? Dies lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass Fra Luca sein Werk einem besonderen Interesse der vom Condottierstand zum Fürsten aufgestiegenen Dynastie Montefeltro gewidmet hat. Wahrscheinlich kann diese Ehrbezeugung damals einem der dem grossen Federigo († 1482) folgenden Söhne Guidobaldo und dessen hochgebildeten Gemahlin Elisabetta aus dem Hause der Gonzaga von Mantua zu, oder dem später nachfolgenden Francesco Maria Montefeltro, welche beide den Ruf des herzoglichen Hofes zu Urbino als hohe Schule der feinsten Geselligkeit (nach Urbino sandte man die Jugend des italienischen Adels zur höfischen Erziehung) und Hort einer berühmten Bibliothek, zu mehren trachteten.

Jacob Burckhardt in «Die Kultur der Renaissance in Italien»: «Italien stand zu Ende des 15. Jahrhunderts mit Paolo Toscanelli, Luca Pacioli und Leonardo da Vinci in Mathematik und Naturwissenschaften ohne allen Vergleich als das erste Volk Europas da, und die Gelehrten aller Länder bekannten sich als seine Schüler, auch Regiomontanus und Copernicus. Dieser Ruhm überlebte sogar die Gegenreformation.»

Während seiner zweiten Reise nach Italien (1505/06) nahm Albrecht Dürer (1471 bis 1528) in Venedig längeren Aufenthalt, um ein Altarbild auf Wunsch der deutschen Kaufmannschaft zu malen, aber auch in der Hoffnung, seinem Freunde, dem Nürnberger Humanisten Willibald Pirckheimer, etliche besondere Schriftwerke zu beschaffen.

Dürer, der in Nürnberg seit 1497 seine eigene Druckwerkstätte betrieb, muss dann in Oberitalien auf die zur Drucklegung vorbereitete «Summa Arithmetica» von Luca Pacioli gestossen sein, wie er auch von dessen etwas späterer kunsttheoretischen Schrift «Divina proportione» Kenntnis gehabt hat. Tatsächlich lagen 1506 die Druckunterlagen schon bereit, obgleich die «Summa Arithmetica» erst 1523 wirklich gedruckt worden ist. Was den Grund zu dieser Verzögerung gab, ist nicht bekannt. Er kann ebenso im recht bewegten Wanderleben des Autors liegen, wie in den politisch sehr unruhigen Zeiten, den Fehden aller gegen alle: Condottieri, zu Gonfalonieri und Fürsten arrivierte Gewalthaber und die Signorien selbstbewusster und machtstrebiger Städte.

¹⁾ Tuscolano in der Provinz Brescia nahe am Gardasee, damals ein Ort der «Papierindustrie» und der Buchdruckereien.